Lilli Heinze

HERZENS-*Schatz*

Wie du mit Gott deine Finanzen ordnest und innerlich frei wirst



Leseprobe

Hänssler

Lilli Heinze

HERZENS-*Schatz*

Wie du mit Gott
deine Finanzen ordnest
und innerlich frei wirst

Hänssler

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining") zu gewinnen, ist untersagt.

Hauptübersetzung:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 R.Brockhaus
in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen
(brockhaus-verlag.de)

Weiter wurden verwendet:
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 R.Brockhaus
in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen (brockhaus-verlag.de)
Neue Evangelistische Übersetzung,
© 2010 Karl-Heinz Vanheiden, www.derbibelvertrauen.de und
Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg, www.cv-dillenburg.de
Lutherbibel, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Hoffnung für alle®
Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®. Verwendet mit
freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis – Brunnen Basel
Gute Nachricht Bibel, durchgesehene Neuausgabe,
© 2018 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Bibeltext der Schlachter Bibelübersetzung, Copyright © 2000 Genfer
Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung.
Alle Rechte vorbehalten.

© 2027 Hänssler in der SCM Verlagsgruppe GmbH,
Max-Eyth-Str. 41 · 71088 Holzgerlingen
haenssler.de

1. Auflage 2027
Bestell-Nr. 396334000
ISBN 978-3-7751-6334-7

Umschlaggestaltung: Astrid Shemilt, www.astridshemilt.com
Autorenfoto: olla.m_fotografie
Lektorat: Mirja Wagner, www.lektorat-punktlandung.de
Satz: satz-bau Leingärtner, Nabburg
Druck und Verarbeitung: dimograf
Printed in Poland

Inhalt

7 Dein Aufbruch

11 1 Mindset

31 2 Identität

59 **Bonuskapitel** Erfolg ohne Scham

67 3 Herzensschatz

87 4 Gott, mein Versorger

111 5 Die Rolle der Verwalterin

141 6 Genug haben, frei sein

167 **Bonuskapitel** Finanzen in der Partnerschaft

185 7 Geben

211 Deine Schatzkarte

217 Hilfreiche Tools

219 Anhang

Dein Aufbruch

„Wir müssen abends noch mal telefonieren, haben mal wieder eine unerwartete Rechnung bekommen …“

Langsam lasse ich das Handy mit der WhatsApp-Nachricht meines Mannes sinken. Ich bin nicht bei mir in diesem Moment. Ganz und gar nicht. Lange Zeit starre ich in die Ferne. Eine große Welle von Traurigkeit, Ohnmacht und Scham bricht über mich herein, und Minuten später rollen auch schon die Tränen. Es sind wütende Tränen. Wut auf die Situation, Wut auf mich und, ja, auch Wut auf Gott.

„Was ist nur los? Warum wird es finanziell immer enger und enger? Und wo kommt schon wieder diese unerwartete Rechnung her?“ Meine Kehle ist wie zugeschnürt …

• • •

Die Nachricht meines Mannes erreichte mich mitten im Sommerurlaub, den ich gerade mit meinen Eltern und meinen beiden Söhnen verbrachte. Mein Mann hatte so kurzfristig keinen Urlaub bekommen, und so entschieden wir, dass ich allein mit den Kindern fahren sollte. In einer hektischen Zeit voller persönlicher Umbrüche und Neuerungen in unserem Leben täte es uns vielleicht gut, wenn wir mal „rauskämen“. So die Idee.

Unsere finanzielle Situation war schon seit Monaten angespannt. Neun Monate zuvor hatte ich meinen letzten Kundenauftrag

in der Eventbranche abgeschlossen. Seitdem lebten wir von dem Einkommen meines Mannes.

Und nun war ich … tja, was war ich jetzt eigentlich? So ohne Job und gefühlt von meinem Mann abhängig. Hausfrau und Mutter? Das hörte sich etwas mager an. Sicher, ich verwaltete unser Haus mit Einliegerwohnung, war zuständig für die private Buchhaltung und Organisation unserer Familienabläufe, absolvierte gerade ein Studium zur Seelsorge und Lebensberatung und betreute aufgrund der Corona-Maßnahmen unsere Kinder im Homeschooling. Das war für mich alles andere als leicht und sehr nervenzehrend. Aber die zehn Jahre als Unternehmerin – mit all den vielen Aufgaben im Außen, einer klaren Rolle und meinem eigenen Einkommen – bewirkten, dass ich mich verloren fühlte.

Und nun kam der finanzielle Einbruch.

Nicht, dass wir nicht gewusst hätten, dass es enger werden würde. Mein Ausscheiden aus der Selbstständigkeit hatten wir ein ganzes Jahr im Voraus geplant, und wir ahnten, worauf wir uns einließen. Aber just in den Monaten der vielen Veränderungen gingen Haushaltsgeräte kaputt, meldete sich plötzlich nach fünfzehn Jahren ein Amt wegen fehlender Unterlagen und Beträge, und der Krankenversicherung fiel nach einigen Jahren auf, dass ein großer Betrag nachberechnet werden müsse und eine Zahlung ausstehe.

Es kam alles auf einmal! Und ich? Ich saß auf der Terrasse im Urlaub!

Was hatte ich mir nur dabei gedacht, unter diesen Umständen auch noch in den Urlaub zu fahren? Scham und verletzter Stolz nagten an mir. Meine Gedanken rasten: *Wie hatte es nur dazu kommen können?*

• • •

Vielleicht hast du dich in meinen Erlebnissen gerade wiedergefunden, kennst dieses Gefühl, wenn einem das Geld zwischen den

Fingern zerrinnt und es vorne und hinten nicht mehr passt. Wobei ich mal vermute, dass du gerade nicht wie ich damals auf einer Urlaubsterrasse sitzt. Oder doch? Denn auch das war ja Teil des Problems: Nach außen funktionierte der Alltag gut, aber innerlich wurde es eng und es fehlte mir der Überblick über mein Leben.

Kommt dir das bekannt vor? Überrollen dich finanzielle Themen regelrecht und halten dich klein? Eventuell hast du auch schon vieles ausprobiert: hast Bücher gelesen, Tipps befolgt, Apps installiert. Doch nichts davon hat dir echten, nachhaltigen Frieden im Umgang mit Geld gebracht. Vielleicht fehlt dir tief in deinem Innern auch das Vertrauen, dass Gott dich wirklich versorgt und nicht alles allein an dir hängt. Denn manchmal fühlt es sich doch eher so an, als würde ohne dich nichts funktionieren, oder?

Wenn du dich hier wiedergefunden hast, dann könnte dieses Buch genau jetzt für dich dran sein. Es ist kein typischer Ratgeber zum Thema Finanzen. Vielmehr nimmt es dich mit auf eine Reise und wird dein Kompass für unterwegs sein. Die gute Nachricht ist: Du wirst diese Reise nicht allein machen müssen, denn ich werde dich als deine Weggefährtin begleiten. Wenn du also spürst: *So, wie es gerade mit meinen Finanzen läuft, soll es nicht bleiben,* dann sind wir beide schon auf einem guten Weg.

In diesem Buch geht es nämlich nicht nur um Zahlen, sondern auch um dich und dein Herz. Sicher, am Ende wirst du dich besser organisieren können. Vor allem aber wirst du dich selbst besser verstehen und individuelle Schritte gegangen sein. Natürlich werden dir in diesem Buch auch Tabellen und Budgets begegnen, denn sie gehören zum Thema Finanzen einfach dazu. Du wirst aber auch deinem Inneren zuhören und eine neue, ganzheitliche Art von Sicherheit gewinnen. Und das ist viel wichtiger als jeder Finanz- und Organisationstipp. Denn wie wir mit Geld umgehen, hat mehr mit unserem Herzen als mit dem Taschenrechner zu tun. Und dein Herz ist kein Nebenprojekt. Es ist Gottes Liebesgeschichte mit dir.

Was du in diesem Buch findest:

- Einblicke in meinen eigenen Weg mit all seinen Fehlern, Umwegen und Entdeckungen,
- Gedanken aus der Bibel, die dir helfen, mit einem anderen Blick auf dein Geld und deinen Besitz zu schauen,
- Fragen, Übungen und Impulse, die Kopf, Herz und Alltag miteinander verbinden,
- praktische Wege, wie du deine Finanzen neu ordnen und sie so gestalten kannst, dass sie zu dir passen und eine tragfähige Basis für deine nächsten Schritte bilden, sowie
- hilfreiche Tools, wie zum Beispiel Tabellen und Finanzpläne, zu denen du über die jeweiligen QR-Codes am Ende des Buches gelangst.

Mir geht es nicht darum, dass du reich wirst (zumindest nicht nach dem Maßstab dieser Welt), sondern ich wünsche dir mit diesem Buch eine neue Freiheit.

Freiheit, finanzielle Entscheidungen bewusst zu treffen.

Freiheit, großzügig zu leben, ohne dich selbst zu verlieren.

Freiheit, dein Leben mit Hoffnung und Vertrauen zu gestalten, ganz im Einklang mit dem, was Gott für dich bereithält.

Wenn du dich darauf einlassen möchtest, einen Weg zu gehen, der dich innerlich verändern wird, freue ich mich, wenn du dich mit mir aufmachst.

1 Mindset

Achte auf deine Gedanken,
denn sie werden Worte,
achte auf deine Worte,
denn sie werden Handlungen,
achte auf deine Handlungen,
denn sie werden Gewohnheiten,
achte auf deine Gewohnheiten,
denn sie werden dein Charakter,
achte auf deinen Charakter,
denn er wird dein Schicksal.

Charles Reade[1]

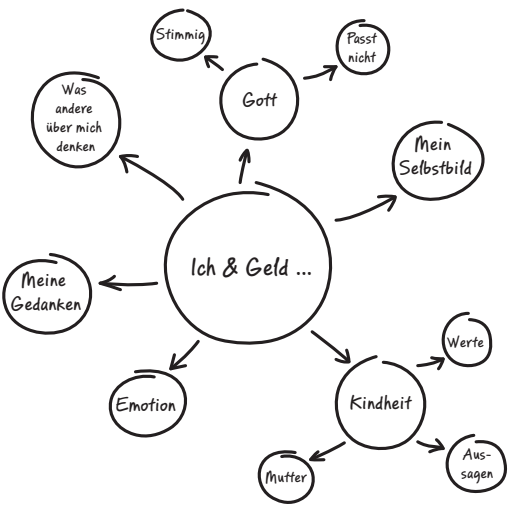
Money Mindset

Vermutlich hast du schon öfter gehört, dass es auf das richtige Mindset ankomme, um in einem Bereich voranzukommen und Erfolge zu erzielen. Wenn ich hier also vom Money Mindset spreche, meine ich damit unsere innere Haltung zu Geld, die von Erfahrungen, Überzeugungen und Emotionen geprägt ist.

Normalerweise durchlaufen unsere Gedanken und Überzeugungen einen komplizierten und langwierigen Prozess, bis sie sich tatsächlich verfestigen und nicht mehr „wegzudenken“ sind. Allerdings geht das viel schneller und unkomplizierter, wenn wir noch jung sind: in unserer Kindheit. Je früher wir bestimmte Verhaltensweisen in unserem Umfeld beobachten und aufnehmen, desto tiefer prägen sie sich ein. Was wir in jungen Jahren verinnerlichen, wird automatisiert und unbewusst in unser Handeln und Denken übernommen, oft ein Leben lang. Gerade weil wir in dieser Zeit körperlich und seelisch von unseren Eltern und Bezugspersonen abhängig sind, hat ihre Haltung für uns großes Gewicht. Auch ihre Haltung gegenüber Geld.

Ich nehme dich nun mit auf deine ganz persönliche Money-Mindset-Gedankenreise. Am besten schreibst du deine Antworten dazu auf einem Blatt Papier auf. Das macht es für dich übersichtlicher und klarer. Du kannst deine Antworten auch in Form einer Mindmap visualisieren, wenn dir dieser Zugang eher liegt. Die könnte zum Beispiel so aussehen:

Money-Mindmap



Mein roter Faden / Glaubenssatz:

Denke einmal in Ruhe mithilfe der folgenden Fragen über deine Beziehung zu Geld nach. Nimm dir Zeit und spüre dabei in dich hinein. Notiere deine Gedanken auf deinem bereitgelegten Blatt Papier.



Du und das Geld

- Welche Emotionen kommen in dir hoch, wenn du an Geld denkst? Was empfindest du dabei?
- Welche Gedanken oder Grundaussagen tauchen spontan auf?
- Wie siehst du dich selbst als Frau, die mit Geld umgeht? Welches Bild hast du von dir?
- Was glaubst du, was andere über dich denken, wenn sie deinen Umgang mit Geld beobachten, also zum Beispiel deine Freundinnen und Freunde, dein Partner, die Menschen aus deiner Nachbarschaft?

Deine Kindheit

- Wie wurde in deiner Familie über Geld, Besitz, Arbeit und Ruhe gesprochen?
- Wurde vielleicht gar nicht über dieses Thema gesprochen? Und wenn ja, woran mag das gelegen haben?
- Welche Stimmung hing über diesem Thema?
- Gab es Leitsätze, die sich in dir eingeprägt haben, und wenn ja, welche?
- Welche Werte rund um Geld wurden in deiner Familie gelebt – ausgesprochen oder unausgesprochen?
- Wenn du an deine Mutter denkst, was bedeutete Geld für sie?
- Wie hat sie ihr Frausein in Bezug auf Geld gelebt? Hat sie mit Geld in irgendeiner Form gewirtschaftet oder hat sie die finanzielle Verantwortung an ihren Partner, ihre Eltern oder an ihre Kinder abgegeben?



Was fällt dir auf?

- Fällt dir etwas auf, wenn du die vorherigen Fragen auf dich wirken lässt?
- Zieht sich eine bestimmte Aussage, vielleicht sogar ein Glaubenssatz, wie ein roter Faden durch dein Denken über Geld? Und wenn ja, welcher?

Und Gott?

- Wenn du Gott und deine Spiritualität in deine Beziehung zu Geld einbeziehst – wie fühlt sich das an? Passt es zusammen?
- Und wenn nicht, spürst du eine Spannung, weil beide Themen zu konträr sind? Wie fühlt sich das an?

Ich wünschte, ich könnte einen Blick auf deine Notizen werfen, denn die Antworten auf diese Fragen geben immer viel Aufschluss darüber, wie jemand seine Beziehung zum Geld sieht und gestaltet. Deswegen: Deine Antworten sind spannend und für dich sehr relevant. Sie helfen dir, dein persönliches Money-Mindset besser zu verstehen und nun bewusster damit umzugehen.

• • •

Auch ich habe diese Fragen für mich beantwortet und mag dich hier ein wenig tiefer in meine Geschichte mit hineinnehmen. Ich bin das zweite Kind von insgesamt sechs Kindern und wuchs gemeinsam mit meinen Eltern und Großeltern auf engem Wohnraum auf.

Die Frauen (Mama und Oma) waren in erster Linie für die Kinder und das Zuhause zuständig. Wenn es ihnen möglich war, steuerten sie mit ihrer Arbeit von zu Hause aus auch finanziell etwas bei. Hauptverdiener war und blieb aber der Mann. Unsere

Lebensweise war sehr einfach und von viel harter Arbeit geprägt. Der gelebte christliche Glauben wurde streng konservativ, also mit vielen Regeln ausgelebt. Dazu gehörte auch eine großzügige Gastfreundschaft und „das letzte Hemd" für den Nächsten zu geben. Für sich selbst wurde jedoch streng gespart.

In dieser Zeit und auch später in meiner Pubertät verinnerlichte ich durch die Beobachtung meiner Eltern und durch meine eigene Lebensdeutung folgende Überzeugungen bezüglich Geld:

1. Über Geld spricht man nicht! (Aber es ist trotzdem ein sehr wichtiges Thema.)
2. Du bist selbst schuld, wenn du wenig Geld hast. Arbeite halt mehr!
3. Man wird niemals genug Geld haben! (Jedenfalls du nicht!) Da ist immer Luft nach oben.
4. Liege bloß niemandem auf der (Geld-)Tasche!
5. In der Partnerschaft ist der Mann fürs Geld zuständig. Er hat die Hauptverantwortung! Die Frau sollte sparsam mit seinem sauer verdienten Geld umgehen!
6. Geld ist etwas „Weltliches". Der christliche Glaube beschäftigt sich nicht viel damit, außer wenn es ums Spenden geht. (So gesehen hat Gott keine eigene Meinung zu Geld.)
7. Aber Gott belohnt die Guten und Frommen mit ausreichend Geld fürs Leben. Nicht viel, aber so, dass es ihnen reicht. (Wie gesagt, nur die, die es richtig machen.)

Mit diesen stillen Überzeugungen lebte ich mein Leben. Ich dachte nicht viel darüber nach. Es war eher die Grundstimmung meines Denkens und Handelns.

Nun kannst du dir in etwa vorstellen, was da alles in mir brodelte, als mich diese unschöne Nachricht meines Mannes im Urlaub erreichte. Ich verstand nicht, was ich „falsch" gemacht hatte,

sodass es nun finanziell so knapp war. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass ich nach der Überzeugung „Du bist selbst schuld, wenn du wenig Geld hast. Arbeite halt mehr!“ und „Aber Gott belohnt die Guten und Frommen mit ausreichend Geld fürs Leben. Nicht viel, aber so, dass es ihnen reicht“ lebte.

Was mich allerdings noch viel verletzter und irritierter zurückließ, war der Punkt, dass ich nur deswegen in dieser Situation war, weil ich den Eindruck hatte, dass Gott selbst mich aus der Selbstständigkeit herausgerufen hatte. Und somit war er mitverantwortlich für unsere finanzielle Knappheit. An dieser Stelle ist es, glaube ich, wichtig, dass ich dir die Geschichte mit Gott, mir und der Selbstständigkeit noch einmal von Anfang an erzähle.

Etwa elf Jahre vor jenem Moment im Sommerurlaub gründete ich mein erstes eigenes Unternehmen. Ich war damals Mutter von zwei sehr kleinen Kindern und machte mein geliebtes Hobby zum Beruf. Kreativität gehörte und gehört immer noch zu meinem Wesen: Ich liebe es, zu malen, Dinge schön zu machen, Räume zu gestalten und Neues zu entwerfen. Also begann ich sehr früh, Dekorationen und Blumenarrangements für Freundinnen, Freunde und Verwandte zu gestalten. Das war der Beginn ins Unternehmertum. Anfangs war meine Schwester eine treibende Kraft. Und in mir war viel Respekt, wenn nicht sogar Angst, vor der Selbstständigkeit. Ich ging nicht risikofreudig hinein, sondern eher vorsichtig tastend. Ich wuchs langsam hinein in Buchhaltung, Steuerrecht, Kundenkontakt und Angebotsplanung. Als christlich-gläubiger Mensch zog ich mich aber auch regelmäßig in die Stille zurück. Ich betete und fragte Gott, ob er mir etwas sagen wolle zu meinem Leben, meiner Arbeit, meinem Wirtschaften.

Damals jonglierte ich viele Rollen gleichzeitig: Ich war Mutter kleiner Kinder, Ehefrau, Hausbesitzerin und hatte noch zahlreiche weitere Rollen zu erfüllen. Zwischendurch arbeitete ich zusätzlich in meinem erlernten Beruf im Gesundheitswesen. Und nun diese Selbstständigkeit …

Ich wollte in alldem mein Bestes geben und mir dabei sicher sein, dass es genau „so sein sollte“. Deshalb holte ich mir Rückhalt bei der höchsten Autorität, die ich kannte: bei Gott. Mindestens einmal im Jahr hielt ich inne und legte mein Leben neu vor ihn hin. Ich bat ihn: „Zeige mir, wo ich aus dem Takt geraten bin“, und stellte ihm viele Fragen: „Mache ich zu viel? Oder zu wenig? Gehe ich in die richtige Richtung? Wenn du nicht mit mir gehst, gehe ich nicht weiter. Ich schaffe das nicht ohne dich!“

Und Gott antwortete ein ums andere Mal: durch äußere Umstände, durch Menschen und durch einen tiefen inneren Frieden. Und immer wieder war mir so, als sagte Gott: „Mach weiter. Ich bin bei dir!“

Ich durfte in meiner Zeit als Unternehmerin viel Gutes erleben: Segen, Wachstum, inspirierende Menschen. Gemeinsam mit meinen Mitarbeitenden erlebte ich spannende Zeiten und baute tolle Beziehungen zu ihnen auf. Die Blumenwerkstatt wurde zu einem Ort der Begegnung und des Leben-Teilens. Und gleichzeitig war es körperlich und seelisch eine meiner härtesten Phasen.

Etwa neun Jahre später, nach Beginn der Selbstständigkeit, zog ich mich wieder mal zurück, um mit Gott zu bilanzieren. Das Geschäft lief gut, ich dachte über Expansion nach, vielleicht ein größeres Lager, mehr Personal, neue Geschäftszweige?

Aber diesmal blieb alles still.

Drei Wochen lang: keine Gedanken, keine Eindrücke, keine Worte durch Menschen oder Umstände, keine Ermutigung durch die Bibel. Nichts. Nur Stille.

Ich wurde immer unruhiger.

Schließlich sagte ich zu Gott: „Gott, ohne dein Go gehe ich nicht weiter. Was siehst du in mir? Was ist dein Gedanke für mein nächstes Jahr?“

Und dann antwortete er.

Es war ein Moment, den ich heute nur als heilig bezeichnen kann. Worte reichen bis heute nicht aus, um das zu beschreiben,

was in mir geschah. Ich spürte, dass Gott sprach. Es war äußerlich still, aber im Innersten war es unüberhörbar. Was er mir zeigte, hatte nichts mehr mit meinem damaligen Unternehmen zu tun. Es war, als würde sich für einen Augenblick ein neuer, anderer Horizont öffnen: weiter, tiefer und für mich unerwartet anders. Es ging um Frauen und ihr Leben. Hier ging es wirklich um Seelen, nicht mehr um das reine Business.

Nach diesem Moment bat ich Gott mehrere Male um Bestätigung dieser veränderten Perspektive, dieser inneren Gewissheit. Und er gab sie mir – auf manchmal sehr humorvolle und verrückte Weise – aber immer wieder aufs Neue, bis ich zu mir sagen konnte: *Lass los, Lilli. Gott hat Größeres vor als das, was du kennst.*

Die Auflösung meines Unternehmens war kein schneller Prozess. Ich arbeitete noch fast ein Jahr lang bestehende Aufträge ab, verkaufte mein gesamtes Equipment, vom Werkzeug bis zur Deko, und beendete diese Lebensphase mit einer großen Dankesparty mit Familie, Mitarbeitenden, Freundinnen und Freunden und Geschäftspartnern. Ich wusste nicht genau, wie es weitergehen würde. Da war nur dieses eine Bild in mir und das innere Drängen, mich künftig Frauen und ihren Seelen zu widmen.

Einige Monate nach der Geschäftsauflösung begann ich Seelsorge und Beratung zu studieren, weil ich das Wesen des Menschen besser verstehen wollte. Es waren vielfältigste Fügungen, die mich zu diesem Studium brachten. Und dann? Tja, dann brach Corona aus. Ich war gerade einmal drei Monate in der Ausbildung zur Seelsorgerin, als viele meiner früheren Kolleginnen, Kollegen und Geschäftspartner in der Eventbranche eine heftige Zeit durchlebten. Events wurden abgesagt, Aufträge storniert. Nicht wenige mussten Insolvenz anmelden.

Ich denke bis heute mit Ehrfurcht daran zurück. Wäre ich nicht auf Gottes Reden hin ausgestiegen, hätte es wohl auch mich getroffen. Ich war sehr dankbar, diesen Umständen nicht ausgeliefert worden zu sein. Dennoch war ich, trotz dieser Bewahrung,

plötzlich ebenfalls in finanzieller Not. Nicht aufgrund von Corona, sondern einfach durch private Umstände und … ja, warum eigentlich? Ich hatte doch auf Gott gehört, war seinem Ruf gefolgt. Und trotzdem reichte das Geld nicht. Wie konnte das sein? Ich kannte Jesu Worte, die er den Menschen weitergegeben hatte:

> Setzt euch zuerst für Gottes Reich ein und dafür, dass sein Wille geschieht. Dann wird er euch mit allem anderen versorgen.
>
> **Matthäus 6,33; HFA**

Tat ich nicht genau das? Kümmerte ich mich nicht um Menschen, um sein Reich, darum, dass sein Wille geschah? Warum war ich dann nicht versorgt? Warum fehlte die Versorgung, obwohl ich Gott doch gehorsam war?

Ich glaube, es geht vielen Menschen ähnlich. Sie „gehen aufs Wasser", weil sie Gottes Ruf folgen. Sie vertrauen darauf, dass Gott sie versorgen wird, wenn sie ihm nachfolgen. Und doch erlebe ich im Coaching immer wieder frustrierte Missionarinnen und Missionare, erschöpfte Pastorenfamilien und zerbrochene Gemeinden, die aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen Gott und sein Handeln kaum noch verstehen können. Wo bleibt die Versorgung in Gottes Reich?

Genau diese Fragen stellte auch ich Gott, als ich in meinem Sommerurlaub war, und zwar recht deutlich. Ich war frustriert. Sauer. Und ich hatte keine Kraft mehr, künstlich fromm zu bitten und zu betteln. Ich war einfach ehrlich und sprach mein Unverständnis vor Gott aus.

Und Gott, der ja ohnehin mein Herz kannte, antwortete prompt: „Lilli, entweder du solltest deinen Glauben an mich an den Nagel hängen, weil ich nicht die Wahrheit sage. Oder aber du hast mein Wirtschaftssystem noch nicht verstanden. Und dann wird es Zeit, dass du dich schnellstens darum kümmerst."

Ich war perplex. Gottes Wirtschaftssystem? Sollte das anders funktionieren als mein eigenes unternehmerisches Denken?

Ich dachte: *Was? Das lief doch gut damals in meinem Unternehmen! Warum sollte ich nun etwas an diesem Denken ändern?*

An dieser Stelle mach ich es kurz mit meiner Erzählung und zeige dir einen Ausblick: Ja, ich sah ein, dass Gott (mal wieder) recht hatte, und „kümmerte mich darum". Wenn ich wirklich noch nicht viel Ahnung über Gottes Wirtschaftssystem hatte, wollte ich mich schlaumachen. Ich googelte „Bibel" und „Finanzen". Und stieß auf BibelFinanz.de. Was ich dort entdeckte, veränderte mein Denken über Geld von Grund auf.

BIBEL FINANZ

Heute bin ich selbst Teil des Teams von BibelFinanz.de, einer Initiative, die sich für einen glaubensbasierten Umgang mit Geld starkmacht. Wir vermitteln biblische Prinzipien für finanzielle Entscheidungen, die fundiert und praxisnah sind, bieten Seminare an, veröffentlichen Blogartikel, leiten Austauschgruppen und hosten den Podcast *Oh du heiliges Geld*.[2] Dort spreche ich mit meinen BibelFinanz-Kollegen Alex, Basti, Michi und vielen Gästen über Geld, Glauben und unser Herz. Denn wenn Gott wirklich Herr über unser Leben ist, dann doch auch über unser Konto, oder?

Ein Zweig von BibelFinanz trägt den Namen *Herzensschatz – der Finanzkurs für Frauen*.

Herzensschatz
der Finanzkurs für Frauen

In diesem kostenlosen mehrwöchigen Online-Livekurs begleite ich Frauen durch einen persönlichen Prozess, in dem sie lernen, ganzheitlich mit ihrem Geld umzugehen. Wir sprechen auf drei Ebenen über Finanzen: praktisch, seelisch und geistlich. Während ich an diesem Buch schreibe, haben bereits über 700 Frauen an *Herzensschatz – der Finanzkurs für Frauen* teilgenommen. Viele von ihnen berichten von tiefgreifenden Veränderungen: auf dem Konto, in ihrer inneren Haltung, ihrem Vertrauen und ihrem Lebensstil.

Das war jetzt nur ein kurzer Ausblick auf heute. Damals stand ich noch am Anfang meiner Herzensreise mit Gott, auf der er mir sein Wirtschaftssystem vorstellen wollte. Nach und nach begann ich zu begreifen: Nicht nur mein Kontostand war das Problem, sondern auch mein inneres Bild davon, wie Gott über mich und Geld denkt. Ich hatte über Jahre hinweg aus einem frommen Herzen heraus gearbeitet, aber wirtschaftlich doch oft nach weltlichen Maßstäben entschieden: Effizienz, Absicherung, Wachstum. Erfolg definierte ich eher durch meine Leistung, Sichtbarkeit und die Summe auf dem Konto. Gottes Wirtschaften folgt allerdings anderen Regeln und einem anderen Ziel. So langsam spürte ich: Ich brauche kein neues volles Konto. Ich brauche ein neues Herz. So wie es Gott in Hesekiel 36,26-27 (GNB) sagt:

> Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und schenke euch ein Herz, das lebt. Ich erfülle euch mit meinem Geist und mache aus euch Menschen, die nach meinen Ordnungen leben, die auf meine Gebote achten und sie befolgen.

Solange meine Identität an meiner Produktivität hing, würde Geld immer Macht über mich haben. Aber was, wenn mein Wert gar nicht von meiner Leistung abhängig ist? Was, wenn ich zutiefst gewollt bin, unabhängig davon, was ich tue oder habe?

Hier beginnt das eigentliche Abenteuer: Gott lädt uns ein, ihn als Vater, Versorger und König neu kennenzulernen. Er will nicht nur unser Denken über Geld verändern, sondern unser ganzes Herz berühren. Und genau das ist der Anfang von Gottes Money-Mindset!